

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Außübung Der Wahren Bekehrung/ Wodurch ein Christ unterrichtet wird/ wie er in seinem gantzen Lebens Wandel durch Bußfertigkeit Gott gefallen möge

Dent, Arthur

Leipzig und Quedlinburg, 1709

VD18 12122475

IV.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216067

Beruffung und zum wenigsten nicht ärger
seyn / als die Vögel des Himmels. Die
Turtel-Taube/ der Kranich/die Schwalbe
nehmen die Zeit ihrer Ankunfft in acht. Der
Landmann beobachtet die bequeme Zeiten.
wenn er ackern / säen und ärndten kan;
und der Schiffer/wenn er guten Wind hat.
Dannenhero lasset uns doch auch mit ein-
ander die Zeit fein in acht nehmen/ und uns
zu Gott bekehren/weil es noch Heute heist/
Wozu uns Gott seine Gnade verleyhen
will.

IV.

Lasset uns nun kommen zum vierdten
Lehr-Punct / betreffend die Grün-
de und Ursachen / welche uns zur
Busse auffmuntern und erwecken sollen.
Allhier bemercke ich neun vortreffliche
Stücke.

1. Erstlich so leitet uns die grosse Barm-
herzigkeit Gottes gleichsam mit der
Hand zur Busse/wie der Apostel Rom. 2/4.
sagt: Die Güte Gottes ruffet oder
leitet uns zur Busse. Gott gehet
uns immer auff dem Fusse nach mit seiner
Barmherzigkeit und Wohlthaten / so
wohl

wohl in Ansehung der Seelen/ als des Leibes. Wir haben nichts gutes / so wir nicht aus seiner Hand empfangen haben. Unser ganzes Wesen haben wir von ihm/und werden auch deswegen in ihm erhalten. Groß ist seine Güte über unsern Leib/ doch ungleich grösser über unsere Seele. Eine jegliche Gnade/ eine jegliche Wohlthat / die Seele oder den Leib betreffend/ ruffet uns zur Buße. Er gibt uns Speise/Franch und Kleider. Diese ruffen uns zur Buße. Er erhält uns hier nieden auff seine eigene Unkosten. Dieses ruffet uns zur Buße. Die Sonne der Mond/die Sterne ruffen uns zur Buße. Die Vögel in der Luft/die Fische im Meer und die Früchte der Erden ruffen uns überlaut zu: **Befehret euch/befehret euch.** Alle Creaturen ruffen uns zur Bekehrung. Ferner ruffet uns unsere Schöpfung/ unsere Erlösung locket uns/ unsere Heiligung klopffet bey uns an/ und unsere Erwehlung beweget uns zur Bekehrung. Was könnte Gott mehr an seinem Weinberge thun/ daß er an demselbigen nicht gethan hat. Esa. 5. Darum lasset uns doch Buße thun.

2. Vors andere bewegen uns die Gerichte Gottes zur Bekehrung. Denn alle

Donnerschläge/ Plagen und Straffen / die
 G-ott vom Anfange der Welt her über die
 Halsstarrige Sünder ergehen lassen / sind
 in der That nichts anders/ als lauter War-
 nungen / uns auffzuwecken von dem tödli-
 chen Sünden Schlaff und uns zur Bekeh-
 rung anzutreiben. Gleich wie der Apostel
 1 Cor 10 / 11. nachdem er unterschiedliche
 Gerichte G-ottes / welche über die alten
 Israeliten wegen ihrer mannigfaltigen
 Sünden gekommen/angeführet hatte/seine
 Rede endlich mit diesen Worten beschleust:
 Solches alles wiederfuhr jenen
 zum Fürbilde / es ist aber geschrie-
 ben uns zur Warnung / auff welche
 das Ende der Welt kommen ist. Das
 also alle Gerichte G-ottes / wovon wir in
 der heiligen Schrift lesen / lauter thätliche
 Ermahnungen und gleichsam starcke Seile
 seyn uns zur Bekehrung zu bringen / indem
 alle Straff-Gerichte wovon wir lesen und
 gehöret haben/ oder die wir noch täglich se-
 hen und davon reden hören / so zu sagen/ mit
 starcken Händen bey unserm Gewissen an-
 klopfen und uns zur Bekehrung nöthigen.
 Die seltsame ungeheur / ungestalte Ge-
 buhr:

bühreten und Monstra / die feurige Cönnstel-
lationes oder Gestirne / die unbekandte Co-
meten/das Verschiessen un Fallen/der Ster-
ne auff den Erdboden/ plöglliche Todes-
fälle/ wunderbahre Sand- Bäncke im
Meer / ungewöhnliche Schnee / schreckli-
che Wasser-Fluthen/ starcke Winde/fremb-
de Wunder- Zeichen / die Dräuungen des
Himmels durch Wetterleuchten und Bli-
ge/ so Feuer von oben herab schiessen / die
Erdbeben hiernieden unter unsern Füßen/
welche unsere Häuser überein hauffen werffen/
alle diese un dergleichen Dinge mehr/sage ich/
was sind das anders / als gleichsam lauter
Winde und Wagen-Seile / um uns durch
die Bekehrung zu Gott zu ziehen.

3. Drittens leitet uns auch Gottes rei-
nes Wort zur Buße. Denn gleich wie Gott
der Herr vormahls frühe und spath seine
Propheten gesandt hat / die widerspenstige
Juden zur Bekehrung zu ruffen; eben also
sendet er auch noch heutiges Tages seine
Lehrer und Prediger / als seine Bothschaff-
ter und Abgesandten aus / sein Wort aus-
zuposaunen/ und Aarons angenehme Klop-
fe lauten zu lassen unter den Menschen / sie
zur Bekehrung auffzuwecken. Aber / ach

leyder : wie wenig werden die geachtet ?
Wer höret doch ihre Stimme und Predigt ?
Fürwahr/ dieses ist das letzte Mittel/ wel-
ches Gott verordnet hat. Will dieses uns
nicht zur Bekehrung bewegen/ und zu unse-
rer geistlichen Gesundheit wieder bringen/
so kan uns auff keinerley Weise geholffen
werden.

4. Zum Vierdten soll uns die unzehlige
Menge unserer begangenen Sündē
zur wahren Bekehrung anspöhr-
nen und auffwecken. Es ist gnug/
(sagt der Heil Petrus) daß wir die ver-
gangene Zeit des Lebens zubracht
haben nach Heydnischen Willen/
da wir wandelten in Unzucht/ Lü-
sten/ Trunckenheit/ Fresseren/ Sauf-
feren und greulichen Abgöttereyen.

1 Petr. 4/3. Darum ist nun Zeit sich zu
bekehren. Ach! daß doch die Menschen zu-
rück sehen und den Zustand bedenden möch-
ten/ worinne sie vor vierzig/ dreißig/ zwanz-
sig/ zehen oder fünff Jahren gewesen ! O
daß sie recht beherzigten beydes ihre offen-
bare und heimliche Sünden/ ich meyne ja ;
ihre

ihre Herzen würden innerlich grosse Schmerzen empfinden/und vor Betrübniß gleichsam bluten/ wenn sie nur daran gedächten! O daß sie doch erwägen wolten/ wie viel Zeit sie verwahrloset und wie viel gutes sie versäümet/ ja auff einmahl unterlassen haben!

5. Fünffteus ruffet uns die Kürze unsers Lebens ernstlich zu/daß wir uns befehren sollen. Denn was anlanget die Tage unserer Jahre/ so sind deren siebenzig Jahr/und wenn es hoch kömmt/ so sind es achzig Jahr/ und das köstliche davon ist Mühe und Verdruß. Denn es wird plötzlich abgeschnitten/und wir fliegen davon/sagt der Prophet Moses/ Ps. 90/10. Wir bringen unsere Jahre zu/wie einen Gedancken/ vers. 19. Darum sehet er hinzu: Lehre uns alle unsere Tage zehlen/ auff daß wir ein weises Herk bekommen. Unser Leben wird/ in Ansehung seiner Kürze und Unbeständigkeit / in der Schrift

D 5 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

verglichen mit einem Grafe / mit einem
Dampff/ mit einem Rauch/ mit einer We-
berpuhle/ welche sehr schnell durch das Ge-
webe scheust. Also scheust auch des Men-
schen Zeit vorbey / ohne es zu mercken.
Der Mensch vom Weibe geböhren
lebet kurze Zeit un̄ ist voller Unruhe/
sagt Job. 14/1. Die Erfahrung lehret es
uns. Wer heute ein Mensch ist / der ist
morgen keiner/ nemlich hier in dieser Zeit.
Wir müssen alle von hinnen. Es ist all-
hier keine bleibende Stätte für uns / doch/
wie bald/ ist uns unbekandt. Darum las-
set uns doch Buße thun.

6. Zum sechsten soll uns die kleine Zahl
derer/ die in dieser Zeit sich zu Gott
bekehren und selig werden / zur
Bekehrung antreiben. Ringet dar-
nach/ daß ihr eingehet durch die en-
ge Pforte. Denn viele / (sage ich
euch) werden darnach trachten/ wie
sie hinein kommen / und werden es
nicht thun können/ spricht Christus Luc.
13/14 und Matth. 7/14. sagt er : Die
Pforte ist enge / und der Weeg ist
schmahl/

schmahl / der zum Leben führet / und
wenige sind ihrer / die ihn finden.
Wenn die Menschen dieses bedächten / so
würden sie besser auff sich acht haben / und
sich prüfen / ob sie von der kleinen Anzahl
der Gläubigen wären / oder nicht.

7. Zum siebenden dräuet uns der Tod/
welcher schrecklich ist vor das Fleisch / dessen
Andencken denenjenigen gar bitter fällt/
welche in den Wollüsten der Welt ver-
strickt und ersoffen sind. Er liebkoset nie-
mand. Er ist kein Anseher der Personen.
Er fragt weder nach Gunst / noch Freunds-
chaft. Er achtet keine Geschenke. Er
ist ein rauher / harter und unbarmherziger
Gast. Er wirfft alle darnieder / welche er
angreiffet. Darum lasset uns Buße thun.

8. Zum achten soll uns dazu ermuntern
der Tag des Gerichts / oder die an-
dere Ertheilung des Menschen Sohnes.
Der Tag des HErrn wird kommen /
als ein Dieb in der Nacht / in wel-
chem die Himmel zergehen werden
mit grossem Krachen / die Elemente
aber werden für Hitze zerschmelzen /
und

und die Erde/ und die Wercke / die
drinnen sind/ werden verbrennen.
So nun das alles soll zergehen/wie
sollt ihr denn geschickt seyn mit hei-
ligem Wandel und gottseeligem
Wesen? sagt der Apostel Petrus 2 Epist.
Cap. 3/10. 11. Der HErr IEsus wird
offenbahret werden vom Himmel
samt den Engeln seiner Krafft/
und mit Feuerflammen Rache zu
geben über die/so Gott nicht erken-
nen/ und über die so nicht gehor-
sam sind dem Evangelio unsers
HErrn Iesu Christi / sagt Paulus
2 Thess. I/ 7. 8. Ich sahe (spricht Johannes
Offenb. 20/ 11. 12.) einen grossen weis-
sen Stuhl/ und den / der drauff saß/
für welches Angesicht flohe die Er-
de und der Himmel/ und ihnen ward
keine Stätte erfunden. Und ich sa-
he die Todten/ beyde groß und klein/
stehen für Gott / und die Bücher
wurden auffgethan/ und ein ander
Buch

W
d
g
W
w
3
sch
ter
ku
für
der
Se
ze
geh
D
un
un
die
un
H
B
G
un

Buch ward auffgethan/ welches ist
des Lebens/ und die Todten wurden
gerichtet nach der Schrift in den
Büchern/ nach ihren Wercken.

Wir sehen aus diesen Schriftstellen so
wohl die Erschrecklich- als Herrlichkeit der
Zukunft Christi. Sintemal er nicht er-
scheinen wird in einer armen und verachte-
ten Gestalt/ gleich wie bey seiner ersten Zu-
kunft; sondern er wird erscheinen in einer
fürstlichen königlichen und triumphieren-
den Gestalt/ zum grossen Schrecken seiner
Feinde. Vor ihm wird hergehen ein ver-
zehrendes Feuer / und um ihn werden seyn
zehn tausend mahl tausend Engel.
Da werden die Könige der Erden/
und die Grossen / und die Reichen/
und die Obersten über tausend/ und
die Gewaltigen / und alle Knechte/
und alle Freye sich verbergen in die
Hölen und in die Steinklüffte der
Berge / und zu den Bergen und
Steinklüfften sagen: Fallet auf uns/
und verberget uns für dem Ange-
sicht



sicht deß/ der auff dem Stuhl sitzt/
und für dem Zorn des Lamms.
Denn es ist kommen der grosse Tag
seines Zorns/ und wer kan bestehen?
Offenb. 6/ 15. 16. Darum lasset uns Buße
thun.

9. Die neundte und letzte Bewegungs-
Ursach ist die höllische Pein/ welche unter
allen Peinlichkeiten und Qualen die uner-
träglichste ist. Darum sagt unser Heyland
Jesus Christus: Wenn dich deine
Hand ärgert/ so haue sie ab/ es ist
dir besser/ daß du einhändig zum
Leben eingehest/ denn daß du zwey
Hände habest und werdest in die
Hölle geworffen/ in das unaus-
löschliche Feuer/ da ihr Wurm nicht
stirbet/ und ihr Feuer nicht verlöschet/
Marc. 9/ 43. 44. Die Schrift redet/ nach
unserm Begriff/ sehr schrecklich von dem
Zustande und Orte der Verdammten/ und
nennt selbigen das höllische Feuer/ die
Verdammniß/ den unauslöschli-
chen Pfuhl/ welcher ewiglich bren-
net

ne
ge
ne
zu
K
so
un
de
w
30
lic
m
hu
sel
re
m
zu
ge
w
D
g
sch
sch
ch
gl

net mit Feuer und Schwefel. Er wird
genennet Gehenna oder die Grube/ und
steht dabei: Sie ist von gestern her
zugerichtet/ ja dieselbige ist auch dem
Könige bereit/ tieff und weit genug/
so ist die Wohnung drinnen/ Feuer
und Holz die Menge. Der Odem
des HERRN wird sie anzünden/
wie einen Schwefel-Strohm. Jes.
30/33. Diese Worte sind uns sehr erschreck-
lich zu begreifen und solten uns wohl zittern
und beben machen. Aber wenn ich gleich
hunderterley Zungen zu reden hätte / ja
selbst die Zungen der Englischen Heerschaar-
en/ so wäre ich doch nicht vermögend genug/
nur dasjenige deutlich auszudrücken und
zu erklären/ welches manche an einem Ta-
ge in der Höllen empfinden werden/ viel
weniger würdet ihr es begreifen können.
Wenn alle Peinlichkeiten und die aller-
grausamsten Martern/ welche des Men-
schen Verstand erdenken kan/ einem Men-
schen angethan würden/ so wäre doch sol-
ches gar nicht mit der Höllen-Pein zu ver-
gleichen. Wir arme Tropffen denken/ es
sep

sey die höllische Quaal keine grössere noch
schwerere Pein / als etwa die Colick oder
das Bauchgrimmen / oder ein heftiges Fie-
ber. Aber wenn gleich alle Fieber und Co-
licken / ja auch alle andere frembde Krank-
heiten und Gebrechen / wie heftig sie immer
seyn mögen / einen Menschen übersielen / so
wäre doch dieses alles kaum / als ein Floh-
Biß zu achten / gegen die zukünftige Höl-
len Pein. Diese Quaal ist ewig / uner-
träglich und ohne alle untermengte Erqui-
ckung. Keine Creatur kan jemand doraus
erlösen. Diejenigen / welche aniso sich nicht
wollen dadurch bewegen lassen / wenn sie sol-
ches anhören / werden nachhero in Stücken
zerstossen werden durch das Gefühl dieser
Pein. Alle Trunkenbolde / Lasterer / Ehe-
brecher / Hurer / Bucherer / Geizige und
ungerechte Wechsler / Lügner / Spötter /
Zancksüchtige / Meyneidige / Hoffärtige /
Vermessene / Heuchlerische und welt-gesinn-
te Statisten / die ihren Bauch zum Gott
haben / ihren eigenen Lüsten dienen und die-
se Welt lieb haben und alle andere Ungläu-
bige werden an einem Tage erscheinen vor
Gottes Richterstuhl. Da wird die Ma-
jestät Gottes über ihrem Haupte mit ei-
nem

nen
ein
als
Se
nee
ver
abe
gen
sch
aus
G
ter
wer
des
reic
cher
fluc
bet
göt
ren
kla
sen
W
che
ih
au
die

nem blossen Nach-Schwerdte stehen und mit
 einem Scepter der Gerechtigkeit. Der Teufel
 als der alte Widersacher/ wird an der einen
 Seite stehen/ sie anzuklagen / und ihr eige-
 nes Gewissen auff der andern Seite / sie zu
 verdammen/der eröffnete Höllen-Schlund
 aber unten/ sie auff ewig in sich zu verschlin-
 gen. Alsdann wird das jämmerliche und
 schreckliche Urthel der ewigen Pein über sie
 ausgesprochen werden/ da es heissen wird:
Gehet hin von mir / ihr Verfluch-
ten / in das ewige Feuer/ u. s. f. Da
 werden sie trincken aus dem bitteren Kelch
 des ewigen Zorns Gottes in dem Königs-
 reiche der Finsterniß / und in der abscheuli-
 chen Gegenwart der Teufel/ mit allen Ver-
 fluchten Feinden des **HERREN** / allwo das
 betrübte und wehmürhige Geräusch des
 göttlichen Zorns immerdar durch ihre Oh-
 ren erschallen wird; da Heulen und Zähn-
 klappen seyn wird; da keine andere Freude
 seyn wird/als erschreckliche Zerstückung und
 Verwirrung/ Weh und Ach / und unendli-
 ches Klagen. Ihr Geschrey wird groß seyn/
 ihr Seuffzen so tieff/ und ihr Elend so uns-
 aussprechlich/ daß sie Heulen werden / als
 die Hunde/ und in ihrem Verderben heul-
 end

lend und rasend ausruffen : Weh/ weh/,,
 weh/und Ach/ daß ich einmal gebohren bin!,,
 O wäre ich doch nie gebohren worden/und,,
 o daß mich meine Mutter nie empfangen,,
 hätte/ oder/ daß sie mich/ als eine Kröte/,,
 hervor gebracht hätte/ so würde mein Zu,,
 stand besser gewesen seyn! Verflucht sey die,,
 Zeit/ da ich bin gezeuget/ die Stunde/ da,,
 ich bin empfangen/ und der Tag/ da ich,,
 meiner Mutter Brüste gesogen habe!,,
 verflucht bin ich allezeit gewesen/ ver,,
 flucht bin ich noch/ und verflucht werde ich,,
 ewiglich bleiben. Weh/Weh/ wie groß,,
 ist mein Elend! wie unleydlich ist meine,,
 Pein! wessen Herze zerschmelzet nicht/ wess,,
 sen Ohren gällen nicht/ wessen Haare stehen
 nicht zu Berge bey Anhörung aller dieser
 Dinge! Eynum/ meine liebe und wehrte
 Brüder und Schwestern/ laffet uns doch
 Buße thun! kan uns die Gnade Gottes
 nicht bewegen/ so laffet seine Dräuungen
 uns erschrecken. Gelten uns seine Dräu-
 ungen nichts/ so laffet uns durch sein Wort
 gerühret werden. Kan uns sein Wort nicht
 bewegen/ so laffet unsere Sünden uns eine
 Furcht einjagen. Können unsere Sün-
 den uns nicht fürchten machen/ so laffet die
 Kürze

Kü
 Kan
 mü
 die
 uns
 schr
 einj
 sam
 uns
 Kan
 lasse
 Ma
 zersch
 nich
 und
 ren
 fort
 und
 We
 feh
 for

V